

Kreisen auf Sauen

Weißes Bilderbuch

Bei Schnee ist jedes Revier wie ein Buch, in dem man nachlesen kann, wo und wieviel Sauen sich im Revier stecken. Ein Berufsjägerlehrling aus dem DJZ-Testrevier berichtet über seine Erfahrung und gibt 6 Tipps für erfolgreiches Kreisen.



Januar 2010. Als angehender Berufsjäger muss man sicher abfährt können. Um dies Thema zu vertiefen, nahm ich mir vor, beim ersten guten Schnee zu kreisen.

Der Schnee fiel, doch im DJZ-Revier hatte die zweite Wildjagd noch nicht stattgefunden. Und mein Chef, Revieroberjäger Erich Kaiser, wollte deshalb jede Störung im Revier vermeiden. Denn um Wild in den Einständen zu halten, bedarf es vor allem der Ruhe. Natürlich sind auch Deckung und Fraß beziehungsweise Äsung wichtig. Aber an erster Stelle steht Ruhe, Ruhe und nochmals Ruhe.

Bei der ersten Neuen keine Fährten

Schnee und doch nicht kreisen? In dieser misslichen Situation sprang dankenswerterweise unser Reviernachbar Hermann-Josef in Walsdorf ein. Er gestattete mir, bei ihm abzufahren. Es lag eine dünne Schicht Schnee. Voll Vorfreude legte ich los.

Doch an diesem Tag schien der Wald leer zu sein, es war nicht eine Fährte bzw. Spur auszumachen. Woran lag das? Es ist fast

die Regel, dass sich das Wild in der ersten Schneenacht wenig bewegt. Dies liegt meiner Meinung daran, dass die Stücke sich unsicher fühlen und deshalb die schützende Deckung nicht verlassen. Warum bin ich trotz dieses Wissens zum Abfahren in den Busch gegangen? Nun, die Hoffnung stirbt zuletzt.

Da für die kommende Nacht ebenfalls Schneefall gemeldet war, machte ich kehrt und wartete den nächsten Tag ab, um dann nochmals mein Glück zu probieren.

Neuschnee auf Altschnee ist ideal

Der Wetterdienst behielt recht. Während der Nacht schneite es erneut. Am Morgen lagen etwa 15 Zentimeter Neuschnee. Meine Hoffnung stieg – und wurde übertroffen. Schon auf dem Weg zur ersten mir bekannten Dichtung machte ich von Weitem eine „Autobahn“ aus, die direkt in den Einstand führte. Als ich mir die Fährten genauer anschaute, stellte ich fest, dass eine kopfstärke Rotte Sauen nachts in den Bestand eingewechselt war.

Etwas abseits vom Hauptwechsel stach mir eine einzelne Fährte ins Auge, die, schon aus der Entfernung betrachtet, viel-



Foto: Reiner Bernhard

versprechend aussah. Da der Schnee hoch war, erkannte ich nicht sofort, ob es sich bei den Trittsiegeln um die eines Keilers oder Hirsches handelte. Denn im Tiefschnee war kein Geäfter zu erkennen. Um mir Klarheit zu verschaffen, ging ich die Fährte in entgegengesetzter Richtung aus. Nach 250 Meter hatte das Stück einen Teerweg überfallen. Dort bekam ich Gewissheit: Es handelte sich um die Fährte eines gewaltigen Keilers.

Nach dem Kreisen fuhr ich sofort zum Revierinhaber. Der telefonierte eine Handvoll Schützen zusammen. Die Dichtung wurde umstellt. 3 Frischlinge und auch das hauende Schwein kamen zur Strecke.

6 Grundregeln für erfolgreiches Kreisen

Zum Schluss noch 6 Tipps, die für den Erfolg beim Kreisen elementar sind:

1. Ausschlaggebend ist, dass der Kreiser einen genügend großen Abstand zum Dichtungsrand hält, damit ihn weder knirschender Schnee noch falscher Wind verrät. So wird verhindert, dass das Wild vorzeitig rege wird.

2. Fährtet sich eine Rotte in den Einstand hinein, geht der Kreiser deren Trittsiegel rückwärts aus. So ermittelt er die Zahl der Sauen und wie sich die Rotte nach starken und schwachen Stücken zusammensetzt. Beim morgendlichen Einwechseln schwenken die

Die kleine Jagdgruppe macht sich auf den Weg zur gekreisten Dichtung. Dabei fällt kein Wort!

Schwarzkitzel nämlich gerne zur Kiellinie aus.

3. Wenn eine Dichtung nach erfolgreichem Kreisen abgestellt wird, muss das so leise wie möglich und so weiträumig wie nötig geschehen. Außerdem ist unbedingt auf passenden Wind zu achten.

4. Wintertage sind kurz. Mit einfallender Dämmerung verlassen Sauen ihre Deckung immer widerwilliger. Deshalb sollte der Jagdleiter die Dichtung möglichst früh am Nachmittag, besser schon am späten Vormittag, umstellen, und zwar – dies sei nochmals betont – leise und weiträumig.

5. Das Treiben beginnt nach der Uhr. Da die Rotte gesprengt werden soll, sind wildscharfe Hunde angesagt. Die Rüdemänner schnallen sie vom Stand aus, am besten in Nähe des Einwechsels. Geht ein Hundeführer mit durch, feuert er die Hunde lautlos an, wenn sie Sauen stellen. So wird es gelingen, die Rotte zu sprengen. Auf diese Weise kommen mehrere Büchsen zu Schuss, und alle werden Freude haben an der fährtenlauten Arbeit der Stöberhunde.

6. Der Hundeführer bläst ab, sobald er sich sicher ist, dass keine Sauen mehr stecken. Nun hilft der Schnee prima, um die Anschussskontrollen durchzuführen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Schneefall und ein kräftiges Weidmannsheil für das Kreisen bei Schnee.



Foto: Reiner Bernhard

Der Überläufer kommt passend. Hoffentlich findet der Schütze die richtige Lücke